

# Das Dunkle im Menschen

SS-Chef Heinrich Himmler, der wohl grausamste Massenmörder der Weltgeschichte, begann seine Nazi-Karriere als verklemmter Sonderling, früh glitt er ab in eine rassistische Phantasiewelt. Jetzt, 70 Jahre nach der Reichspogromnacht, ist die erste wissenschaftliche Biografie über ihn erschienen – sie dringt tief vor in seine Psyche. *Von Klaus Wiegrefe*



Reichsführer SS Himmler: *Radikalster unter Hitlers Radikalen*

BAYERISCHE STAATSBIBLIOTHEK/HEINRICH HOFFMANN

Der Mann war nur 1,74 Meter groß, sein Blick wässrig, das Kinn fliehend, der Händedruck schlaff. Er glaubte, das Universum sei durch eine Mutation von Eis entstanden, begeisterte sich für das Wünschelrutenwesen und wollte das Christentum durch eine Art Germanentum ersetzen. In seinen Papieren fand sich eine sächsisch-heidnische Umdichtung des Vaterunsers: „Vatar unsar, der Du bist der Aithar. Gibor ist Hagal des Aithars und der Irda!“

In normalen Zeiten wäre dem studierten Landwirt Heinrich Himmler eine Existenz

Der Mann wurde erschossen. So war Heinrich Himmler.

Ausgerechnet der schwachbrüstige, kränkliche Bayer, versehen mit dem Charisma eines kleinstädtischen Bankangestellten, erwies sich als der Radikalste unter Hitlers Radikalen, ein unermüdlicher Antreiber des Todes.

Die Deportationen von Juden aus Frankreich stockten? Sofort gab es Druck auf die Untergebenen: Das Tempo müsse „in Zeitkürze bedeutend gesteigert werden ... mit dem Ziel der ehebaldigsten restlosen Freimachung Frankreichs von Ju-

über 600 000 Mann der Waffen-SS, Vorgesetzter von etwa zwei Millionen Soldaten, die im Ersatzheer der Wehrmacht ausgebildet wurden. Dazu Unternehmer (der SS gehörten weit über hundert Betriebe), Innenminister und Feldherr. Er kommandierte nacheinander zwei Heeresgruppen mit Hunderttausenden Landsern.

Umso mehr erstaunt, dass es länger als 60 Jahre brauchte, bis jetzt die erste umfassende wissenschaftliche Himmler-Biografie auf den Markt gekommen ist\*. Geschrieben hat sie Peter Longerich, deutscher Historiker an der London Univer-



Selektion ungarischer Juden in Auschwitz-Birkenau (1944): *Perverse Vision von der leidenschaftslosen Vernichtung*

eher am Rande der bürgerlichen Gesellschaft möglich gewesen. Doch der 1900 geborene Münchner lebte in den ersten 45 Jahren des 20. Jahrhunderts, dem „Zeitalter der Extreme“ (Historiker Eric Hobsbawm). Und so kam es, dass der Sonderling aufstieg zum „Reichsführer SS“ (RFSS). Er wurde zum meistgefürchteten Mann Europas, zu Adolf Hitlers Vollstrecker.

„Sind Sie Jude?“, fragte Himmler 1941 bei einem Besuch hinter der Ostfront einen russischen Gefangenen, dessen blonde Haare ihm auffielen.

„Ja.“

„Sind Ihre beiden Eltern Juden?“

„Ja“, sagte der arme Kerl.

„Haben Sie irgendwelche Vorfahren, die keine Juden waren?“

„Nein.“

„Dann kann ich Ihnen auch nicht helfen.“

den“. Der Massenmord stagnierte im Baltikum? Ein Funkspruch schuf Klarheit: „Ausdrücklicher Befehl des RFSS. Sämtliche Juden müssen erschossen werden.“

Himmlers Einsatzgruppen und SS-Kommandos mordeten systematisch hinter der Front; zugleich überzog er Europa mit einem Netz von über 20 Konzentrations- und Vernichtungslagern mit mehr als 1200 Neben- und Außenlagern, in denen vier Millionen Menschen zu Tode kamen.

Die Einzigartigkeit des Holocaust – die Vernichtung von etwa sechs Millionen Menschen als Staatsziel, teilweise durchgeführt in einem bürokratisch-industriellen Verfahren – bleibt auf ewig mit Himmlers Namen verbunden.

Gegen Ende des „Dritten Reichs“ war Himmler nach dem „Führer“ der mächtigste Nationalsozialist: Chef von knapp drei Millionen Polizisten, Befehlshaber

sity und weltweit einer der führenden Holocaust-Forscher.

Longerich konnte auf so viel privates Material zurückgreifen wie kein anderer Biograf eines Nationalsozialisten. Himmler hatte Tagebuch geschrieben, von der Kindheit bis ins Mannesalter, es gibt von ihm eine Leseliste aus den Jahren zwischen 1919 und 1934, Briefwechsel mit Freunden, Familienmitgliedern und der Ehefrau, Teile seines Dienstkalenders, eine überbordende Menge an Akten.

Und Longerich hat die Möglichkeiten genutzt. Wohl nie zuvor ist es einem Wissenschaftler gelungen, so tief in die Psyche eines SS-Täters einzudringen, schon gar nicht in die des Anführers. Entstanden ist dabei das Porträt eines Menschen mit „ab-

\* Peter Longerich: „Heinrich Himmler. Biographie“. Siedler, München; 1040 Seiten; 39,95 Euro.

normen Charakterzügen“ (Longerich), der in den zwanziger Jahren in eine rassistische Phantasiewelt abglitt, aus der er bis zu seinem Selbstmord 1945 nicht wieder zurückfand.

In dieser Welt, die von Germanen beherrscht werden sollte, war kein Platz für Juden, aber auch nicht für Slawen, Homosexuelle, Behinderte, sogenannte Asoziale und viele andere, die Himmler als „Untermenschen“ bezeichnete; selbst gläubige Christen störten ihn. Und das zählt zu den neuen, besonders erschreckenden Befunden Longerichs: Der Holocaust war aus Sicht Himmlers nur „Ausgangspunkt“ (Longerich) für weitere gigantische Verbrechen mit Millionen Opfern, zu denen es gekommen wäre, wenn die Alliierten dem Regime nicht 1945 ein Ende bereitet hätten.

Vor dem Untergang zog Himmler Zuständigkeiten und Befehlsgewalten an sich, die ihm halfen, den Massenmord beinahe reibungslos in Gang zu halten. So ließ er Juden umbringen, weil er für die Partisanenbekämpfung zuständig war und in Juden Partisanen sah. Er ließ sie umbringen, weil er als „Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums“ die Umsiedlung von Volksdeutschen verantwortete und dafür Wohnungen von Juden brauchte. Er ließ sie umbringen, weil er als Polizeichef in ihnen eine Gefahr für die innere Sicherheit sah.

Ohne Himmler hätte der Holocaust so nicht stattgefunden.

Am Anfang dieser weltgeschichtlich wohl einmaligen Gewaltkarriere steht ein etwas linkischer Junge, Typ unsportlicher Musterschüler. Ehrgeiz gibt ihm das konservativ-monarchistische Elternhaus mit auf den Weg, immerhin bringt es der Vater später zum Direktor des angesehenen Wittelsbacher Gymnasiums, mit Verbindungen ins bayerische Königshaus.

Aber auch Fleiß, Arbeitswillen, Pedanterie. Der junge „Heini“ muss Tagebuch führen; penibel notiert er, wie oft er in den Ferien in die Fluten steigt („1.8.15 zum 4ten mal gebadet“), welche Geschenke er zu Weihnachten bekommt – und sogar, dass er Tagebuch schreibt, vermerkt er im Tagebuch. Zwei Jahrzehnte später sind es Karteikarten, auf denen Himmler verzeichnen lässt, welche Präsente er Untergebenen macht, oder er legt höchstpersönlich fest, dass die weiblichen Häftlinge im KZ Ravensbrück 75 Peitschenschläge „auf das unbedeckte Gesäß“ erhalten sollen.

Biograf Longerich sieht hinter dem „Bedürfnis nach Regeln und Kontrolle“ die Folgen einer tiefgehenden Bindungsschwäche, über deren Ursachen die Quellen allerdings schweigen.

Der pubertierende Lehrersohn drängt in die geordnete Lebenswelt des Militärs. Es tobt gerade der Erste Weltkrieg, und Heinrich will Offizier werden. 1918 wird er zum Offiziersanwärter ausgebildet, und während er sich martialisch gibt, sendet er



Schüler Himmler (um 1907), Familienvater Himmler (1930): „Ich will nicht schwach werden“



Pistolenschütze Himmler (in den dreißiger Jahren): Militärischer Drill und Jiu-Jitsu-Training

der Mutter weinerliche Briefe („Das ist so gemein, dass Du mir wieder nicht geschrieben hast“).

Longerich diagnostiziert in solchen Schreiben ein „unstillbares Verlangen nach Zuneigung“, das der spätere Massenmörder durch Selbstkontrolle zu kompensieren sucht. Himmler verordnet sich Härte, Härte und immer wieder Härte: „Ich will nicht schwach werden, mich nie aus dem Zügel verlieren“, schreibt er ins Tagebuch. Und wer nach den Gründen für die Grausamkeit dieses Mannes sucht, wird an dieser Stelle beginnen müssen, denn fortan sucht Himmler alle Formen von Empathie, die seinen politischen Zielen entgegenstehen, in sich zu unterdrücken.

In der Selbststilisierung zum kühlen, unachgiebigen, idealistischen Kämpfer ist Himmler ganz Repräsentant der „Generation 1900“, zu der auch Speer, Hitlers graue Eminenz Martin Bormann und viele andere hohe Nazis zählen. Sie alle verachten den Pomp des untergehenden Kaiserreichs, dem sie zu große Gefühligkeit attestieren und wohl vor allem vorwerfen, den Ersten Weltkrieg zu verlieren. Auch der junge Himmler sieht in der Niederlage zeitlebens die wahre Katastrophe seines Lebens, denn er glaubt, dadurch sei ihm eine Karriere als Offizier verbaut worden.

Kein Wunder, dass der verhandelte Krieger auf der Seite der Demokratiegegner zu finden ist, als 1918/19 die Weimarer Republik das Kaiserreich ersetzt. Himmler hofft auf einen neuen Waffengang „in ein paar Jahren“. Die Zeit bis dahin will er durch ein Landwirtschaftsstudium überbrücken. So halten es viele adlige und begüterte Offiziere, auf deren Bekanntschaft Himmler hofft. Zum Wintersemester 1919/20 fängt er in München an.

Das Tagesprogramm des angehenden Agrarökonomen Himmler unterscheidet sich nicht von dem anderer rechter Kommilitonen: Er ficht in einer Verbindung, treibt sich in Cafés herum, trainiert in seiner Freizeit Schießen und Marschieren in paramilitärischen Freikorps.

In dem jungen Mann brodeln es, und das nicht nur wegen seiner unsicheren Zukunft, die ihn diverse Auswanderungsideen (Türkei, Georgien, Italien, Russland, Peru) durchspielen lässt. Vor allem peinen den Jungmann sexuelle Begierden, denn Himmler will seine Unschuld bis zur Ehe bewahren.

Die Avancen einer Hure, die „selbstverständlich ohne Erfolg“ bleiben, findet er „höchst interessant“. Über die Gefährtin eines Kameraden heißt es im Tagebuch: „Ein gutes Mädels – aber halt scharf ... ich glaube, man hätte sie haben können“. Mit einem Freund diskutiert er „das Gefährliche von solchen Sachen – wenn man beisammen liegt Körper an Körper, heiß, Mensch an Mensch, man gerät in ein Feuer, wo man alle Vernunft zusammennehmen muss“.



Esoteriker Erik Hanussen (r.) bei Gruppenséance (um 1930): Dem sanften Wahn hingegeben

Als ihn schließlich 1927 die sieben Jahre ältere Krankenschwester Margarete („Marga“) erlöst, gesteht er ihr, er würde rasend gern einmal „unbrav und unanständig“ sein.

Biograf Longerich zieht eine Verbindung von solchen Verklemmtheiten zum Abdriften Himmlers in die paramilitärische Subkultur der Rechtsradikalen.

Tatsächlich flüchtet Himmler immer wieder aus seinem Liebesfrust in Gewaltphantasien. Nach einem Faschingsabend notiert er gequält: „Man merkt nur, wie man nach Liebe dürstet und doch wie schwer und verantwortungsvoll es ist, sich zu binden und zu wählen. Da kommt ei-

wird Kontrollzwang, aus Neigung zur Kritik anmaßende Arroganz, aus Eifer Fanatismus. Freunde beklagen den Wandel, später wundert sich auch Marga über die Radikalität des Geliebten: „Warum willst Du blutdürstig zum Messer greifen?“

Himmler ist dem Fieber der Inflationszeit verfallen. Parapsychologen haben damals Hochkonjunktur, in Berlin rennen Erlöser, so der Zeitzeuge und Publizist Sebastian Haffner, „hundertweise herum, Leute mit langen Haaren, härenen Hemden, die erklärten, von Gott zur Errettung der Welt gesandt worden zu sein“.

Himmler – inzwischen arbeitslos und wieder bei den Eltern wohnend – gibt sich dem sanften Wahn hin, liest über Pendeln, Astrologie, Telepathie. Zugleich verschlingt er mit fast gläubig anmutender Kritiklosigkeit rechtsradikale Schundliteratur. Seine Leseliste weist zwischen den Som-

„LIEBCHEN, ICH GLAUBE, DER  
BÖSE MANN MUSS DAFÜR SORGEN,  
DASS GESPART WIRD.“

nem der Gedanke, wenn es nur wieder Kämpfe wärn, Krieg, Ausmarsch.“ An anderer Stelle – gerade hat er einen Korb bekommen – schreibt er, „wenn ich nur jetzt kämpfen könnte, es wäre mir eine Wohllust (sic)“.

Und dann geht es Schlag auf Schlag. Im Sommer 1922 beginnt die rasante Entwertung der Mark, die 1923 in einer Hyperinflation endet. Das Geld der Familie Himmler reicht nicht. Der Filius muss das Studium beenden und fängt als Hilfsfachbearbeiter in einer Kunstdüngerfabrik an. Nicht nur der Offizierstraum ist ausgeträumt, auch die Ersatzlösung – ein Gut zu leiten – rückt in weite Ferne. Für den ambitionierten Sohn des Schuldirektors eine tiefgreifende Ernüchterung.

Das Dunkle im Menschen Himmler tritt nun zunehmend zutage. Aus Genauigkeit

mern 1922 und 1924 ganze 81 Titel aus, knapp die Hälfte ist antisemitisch und völkisch. Und besonders oft geht es um nichtjüdische Frauen, die von Juden verführt werden.

Theodor Fritschs bössartiges „Handbuch der Judenfrage“ etwa findet sich darunter. Himmlers Kommentar: „Erkenntnis dieser fürchterlichen Gottesgeißel ... von der wir erdrosselt werden“. Oder die Werke des Rassentheoretikers Hans F. K. Günther, in denen von „hassenden Helden“ des 20. Jahrhunderts die Rede ist, welche über das Recht zum „Ausrotten und Brennen“ verfügen. Himmler schreibt: „ein Buch, das mir das ausdrückt, was ich fühle und denke“.

Ein krudes Phantasiegebilde wächst in Himmlers Kopf heran, dem zufolge Deutschlands Zukunft in germanisch-bäuerlichen

Siedlungsformen liegt („Dann gehört die Erde uns“), bewohnt von Menschen der „nordischen Rasse“.

Noch hat Himmler niemanden ermordet. Doch das Fundament ist gelegt, lange bevor Adolf Hitler in die Reichskanzlei einzieht.

1924 taucht der „Führer“ erstmals in Himmlers Notaten auf („ein wahrhaft großer Mann“). Inzwischen ist der Ex-Student der NSDAP beigetreten, und als diese in Niederbayern einen Sekretär sucht, fällt die Wahl auf ihn, nicht zuletzt weil er mobil ist: „Der Bursche ist zweifellos nützlich – er hat ein Motorrad“, sagt sein damaliger Vorgesetzter. Himmler organisiert die Partei („Organisationsarbeit liegt mir ja sehr gut“) und versucht sich als Agrarexperte. Noch ist die NSDAP eine Splitterpartei, die Zahl der Aktivisten überschaubar. 1926 steigt Himmler zum stellvertretenden Reichspropagandaleiter auf.

Er führt ein rastloses Leben, reist über die Dörfer und besucht Ortsgruppen, und daran ändert sich auch wenig nach seiner

Hochzeit 1928 mit Krankenschwester Margareta, die bald darauf eine Tochter zur Welt bringt. Das Geld ist knapp, sie schreibt: „Liebchen, ich glaube, der böse Mann muss dafür sorgen, dass gespart wird. Du weißt ja, die böse Frau gibt immer soviel Geld aus.“

Himmlers kaufen 50 Zuchthennen und versuchen sich im Nebenerwerb als Hühnerzüchter. Es geht in den Briefen des Paares dann oft um Eier, denn: „Die Hühner legen furchtbar schlecht.“ Erst als die Weltwirtschaftskrise die Nazis Volkspartei werden lässt und Himmler 1930 ein Reichstagsmandat samt Diäten erringt, ist er die Geldsorgen los.

Hitler schätzt inzwischen Eifer und Loyalität des elf Jahre Jüngeren („ein außerordentlich brauchbarer Kerl“). Und möglichen Konkurrenten gilt Himmler als idealer zweiter Mann: arbeitswillig und ungefährlich. 1930 wird Joseph Goebbels Reichspropagandachef und notiert über seinen Stellvertreter: „Er ist nicht übermäßig klug, aber fleißig und brav.“

So kann Himmler ungehindert die Leitung der Schutzstaffeln übernehmen: der SS. Diese umfassen einige hundert Parteiaktivisten und sollen Hitler und andere

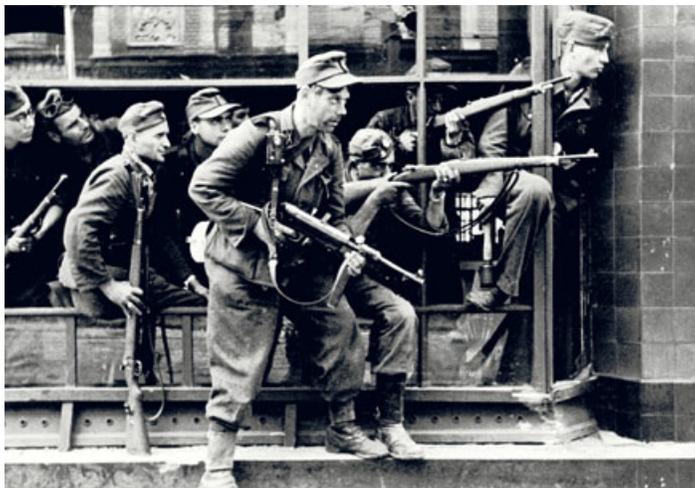
führende Nazis bei Veranstaltungen schützen. Man trifft sich viermal im Monat, zur Propagandafahrt, zum militärischen Drill, zum Jiu-Jitsu-Training. Mindestgröße 1,70, Mindestalter 23.

Politisch ist das Amt ohne Bedeutung. Und vermutlich wäre es dabei auch geblieben, wenn Hitler nicht zunehmend Schwierigkeiten mit den undisziplinierten Schlägern seiner Parteiarmee, der SA, bekommen hätte. Diese Truppe aus überwiegend gescheiterten Existenzen unter dem Kommando des kleinen, dicken Hauptmanns Ernst Röhm beugt sich nur widerwillig Hitlers Strategie, mit halbwegs legalen Methoden an die Macht zu kommen.

Obwohl die SS formal der SA untersteht, formt Himmler den Totenkopf-Orden zu einer Gegenkraft, die sich der Parteiführung bedingungslos ergeben zeigt. Aus 280 Mann im Jahr 1928 werden bis zur sogenannten Machtergreifung 50 000. Mit jedem Mann wächst Himmlers Bedeutung – und der Umfang seiner späteren Tötungsmaschine.

Den ersten nachweisbaren Mord seines Lebens gibt Himmler in der bürgerkriegsartigen Endphase der Weimarer Republik in Auftrag. Er befiehlt, in Königsberg „Kommunistenhäuptlinge umzu-

\* Oben links: Waffen-SS bei der Niederschlagung des Warschauer Aufstands 1944; unten links: Deportation von Juden 1942 aus dem Ghetto Lodz; rechts: SS-Mord an ukrainischen Juden 1941 bei Winniza.



ULSTEIN BILD (O. L.); GALERIE BILDERWEIT (U. L.); YIVO INSTITUTE FOR JEWISH RESEARCH (R.)

**SS-Verbrechen\*:** In dieser Welt gilt Mord als Pflicht

legen“. Am 1. August 1932 erschießen seine Leute einen Stadtrat von der KPD.

Himmler ist keine charismatische Landsknechtfigur wie Röhm, kein Volkstribun wie Göring und auch kein mitreißender Demagoge wie Goebbels. Dampfender Pöbel, hypnotisierte Massen – das ist nicht die Welt des Apparatschiks mit dem Zwicker. Er verfügt über andere Talente: Er ist abgebrühter als Röhm, nervenstärker als der morphiumabhängige Göring, noch rücksichtsloser als der durchtriebene Goebbels. Hier verbirgt sich das Böse hinter der Maske des Banalen.

Er lässt den gefürchteten Sicherheitsdienst (SD) aufbauen, der nicht nur politische Gegner und Juden erfasst, sondern auch nützliche Schwächen seiner parteiinternen Konkurrenten ausforscht. Gesammelt werden Infos über den schwulen Röhm, den liebestollen Goebbels, den korrupten Göring.

Am 30. Juni 1931 notiert der Propagandachef überrascht: „Ich komme einem großangelegten Komplott auf die Spur: die SS (Himmler) unterhält hier in Bln. ein Spionagebüro, das mich überwacht. Dieses setzt die irrsinnigsten Gerüchte in die Welt.“ Goebbels will sich bei Hitler über seinen Stellvertreter beschweren („Dieses



**Diktator Hitler, SS-Chef Himmler (1944)**  
„Ein außerordentlich brauchbarer Kerl“

hinterlistige Vieh muss verschwinden“), doch Himmler bleibt.

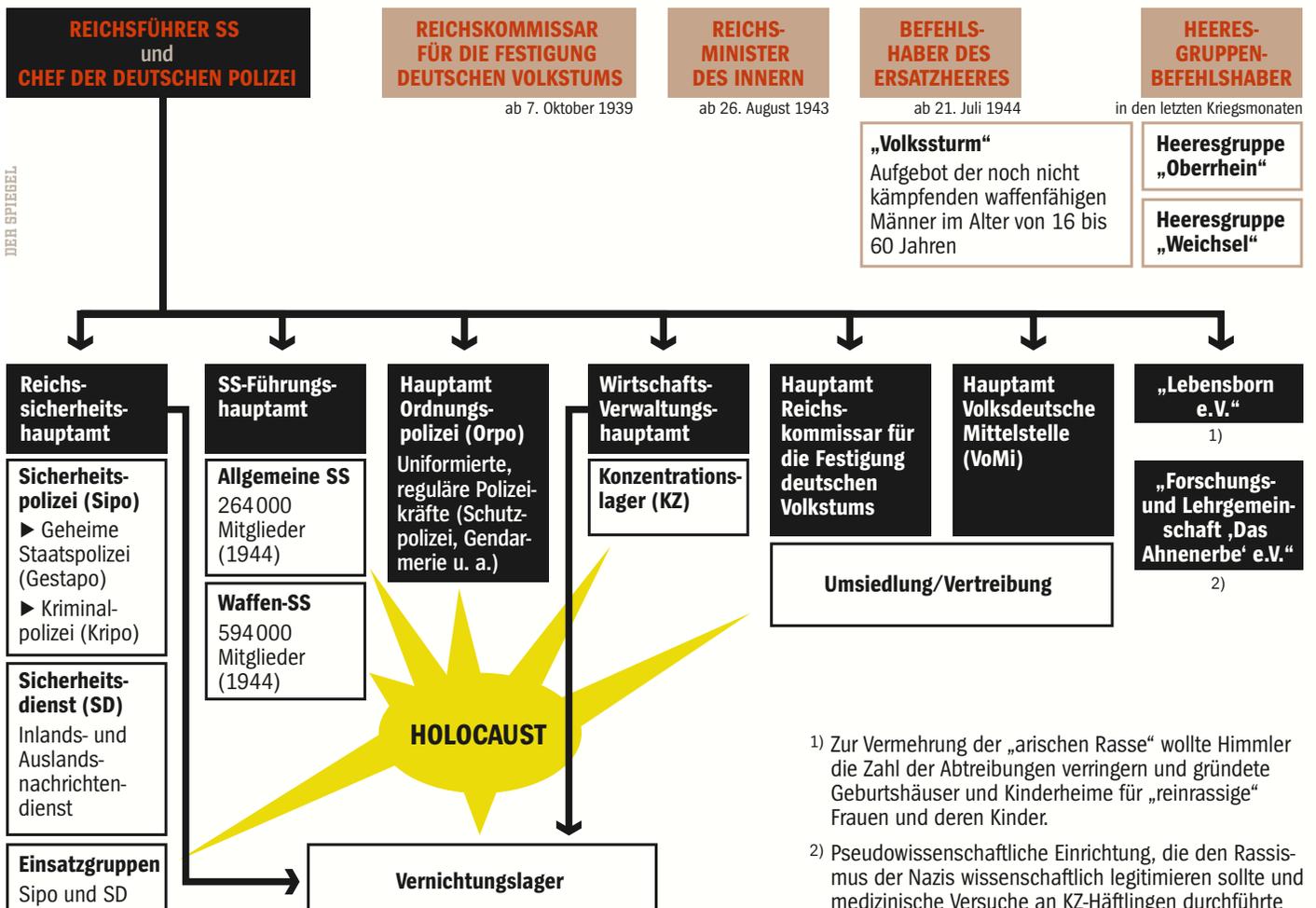
Ausgerechnet nachdem Hitler in die Reichskanzlei einzieht, am 30. Januar 1933, gerät die sinister eingefädelte Karriere kurz ins Stocken. Göring übernimmt nämlich die preußische Polizei, die bedeutendste bewaffnete Formation nach der Reichswehr. Die SS verliert an Bedeutung, Himmler muss sich mit dem Posten des Polizeipräsidenten in München begnügen. Noch ist keineswegs sicher, dass er einmal Entsetzen in ganz Europa verbreiten würde.

Aber sein Machtinstinkt hilft dem 32-Jährigen, lässt ihn Stufe um Stufe nach oben klettern. Himmler gründet in Bayern eine neue Dienststelle, die Politische Polizei. Ein munteres Spiel mit den Kompetenzen beginnt. Himmler ernennt die SS zur Hilfspolizei, und dann verlagert er als Kommandeur der Politischen Polizei Kompetenzen an den Reichsführer SS, vulgo Himmler.

Und so übernimmt die nichtstaatliche SS in Dachau von der Schutzpolizei das erste dauerhafte Konzentrationslager des „Dritten Reiches“ – für die Opfer ein enormer Unterschied. Die Schupos haben sie zwar auch gequält, aber die SS-Männer erschießen gleich am zweiten Tag vier

## Himmlers Imperium

Wichtige Ämter und Einflussbereiche von Heinrich Himmler (Auswahl)



1) Zur Vermehrung der „arischen Rasse“ wollte Himmler die Zahl der Abtreibungen verringern und gründete Geburtshäuser und Kinderheime für „reinrassige“ Frauen und deren Kinder.

2) Pseudowissenschaftliche Einrichtung, die den Rassismus der Nazis wissenschaftlich legitimieren sollte und medizinische Versuche an KZ-Häftlingen durchführte

Häftlinge. Himmler träumt von einem völkischen Staat, in dem Gesetze keine Rolle spielen. Er verschmilzt in Bayern Polizei, SS, SD und KZ-Personal zu einem neuartigen Unterdrückungsapparat.

Hitler ist von dem bayerischen Modell angetan, in dem der Häftling nichts ist und der SS-Mann alles. Himmler, findet der „Führer“, sei „einer von jenen Männern, die ihre Pflicht mit eisiger Entschlossenheit erfüllen“. Radikalität und Loyalität imponieren dem Diktator.

Und in beidem lässt Himmler sich nicht überbieten.

Im Sommer 1934 wendet sich Hitler gegen SA-Chef Röhm – manche Historiker glauben, dass Himmler einer der Strippenzieher hinter dem blutigen Ereignis ist.

Sicher ist, dass er den Machtkampf anheizt, indem er immer neue Alarmmeldungen erfindet, denen zufolge Röhm nach der Macht strebe. Gemeinsam mit anderen Nazi-Funktionären wie Göring lässt Himmler schon früh Todeslisten aufstellen. Und als dann Hitler Röhm in eine Falle lockt und verhaftet, beginnen Polizei und Himmlers SS-Leute die Listen abzuarbeiten. Mindestens 85 Menschen werden in den folgenden Tagen erschossen oder aufgehängt. Neben Röhm und dessen Gefolgsleuten auch führende Konservative. Hitler rechtfertigt das Massaker nachträglich als „Staatsnotwehr“.

Für SS-Chef Himmler bedeutet das Ausscheiden der nun führungslosen SA als politischer Faktor einen entscheidenden Machtzuwachs. Erst jetzt wird die SS zur eigenständigen Organisation, erst jetzt gelingt es Himmler, die zahlreichen kleinen KZ, die der SA unterstehen, unter seine Kontrolle zu bringen. Viele von ihnen schließt er, denn Himmler schwebt ein ganz neuer Lagertypus vor: „jederzeit erweiterungsfähig, modern und neuzeitlich“. Mord als Managementaufgabe.

1936 ernennt Hitler seinen Himmler zum deutschen Polizeichef. Allerdings lädt der Diktator den Reichsführer SS nur selten in den engen Kreis, zu jenen Mittagsgesprächen in Berlin oder zum Abendessen auf den Berghof bei Berchtesgaden mit dem herrlichen Ausblick.

Hitlers Lieblingsarchitekt und späterer Rüstungsminister Albert Speer hat beschrieben, mit welchen Tricks die Gefolgschaft ihre Projekte bei Hofe voranzutreiben sucht. So weiß Goebbels den Diktator mit Schnurren aus der „Kampfzeit“ in Stimmung zu bringen, ehe er eigene Anliegen vorträgt. Speer macht Gutwetter mit Bauprojekten, auf die er wie zufällig zu sprechen kommt.

Und Himmler? Er erzähle dem „Herrn Hitler“, berichtet Speer, „belustigt, dass er zu Aufsehern über die Häftlinge am liebsten Verbrecher einsetze“. Hitler lobt ihn für diese „besonders gute Idee“. Menschenquälerei als Stimmungsaufheller.

Längst sitzen die Nazis fest im Sattel, die politische Opposition ist zerschlagen. 3000 Gefangene darben Mitte der dreißiger Jahre in den Lagern, für Nazi-Verhältnisse ungewöhnlich wenige. Da beginnt Himmler von „geistigen Urhebern“ und „Hintermännern“ des „Untermenschentums“ zu raunen, gegen die man präventiv vor-

gerich sieht darin einen der Gründe für die spektakuläre Karriere des Sonderlings.

Manches Politische ist dabei auch persönlich: Himmler will aus der SS einen Zuchtorden formen, denn es sei „absolut klar, dass das deutsche Volk sexuell absolut in Unordnung ist“. Vermutlich ist das auch ein Vorwand für seinen Voyeurismus, der ihn einen beträchtlichen Teil seiner Zeit darauf verwenden lässt, sich um das Fortpflanzungsverhalten seiner Untergebenen zu kümmern.

SS-Männer müssen ihre Braut „erbgesundheitlich“ un-

tersuchen lassen. Himmler will die Form der Beine wissen („gerade, O-Bein, X-Bein“), begutachtet Fotos der Frauen und befiehlt bei „Übergewichtigkeit“ den Besuch eines Arztes.

Einen SS-Mann rügt Himmler, es sei „unritterlich“, wenn dieser von „seiner Frau kurz vor der Entbindung den ehelichen Verkehr verlangt“. Andere drängt er zum Kinderzeugen und erwartet Vollzugsmeldung.

Auf eheliche Treue legt er bei seinen Untergebenen keinen Wert, sondern erlaubt eine Friedelehe, wenn daraus Kinder erwachsen – ein Recht, das er auch für sich in Anspruch nimmt, denn seine Ehe ist inzwischen zerrüttet, und das gemeinsame Heim in Gmund am Tegernsee besucht er nur, um seine Tochter zu sehen. Himmler beginnt eine Liaison mit seiner Sekretärin Hedwig („Häschen“) Potthast, und sie gebärt zwei Kinder.

Das enge Korsett der kirchlichen Sexualmoral ist ein wesentlicher Grund, warum der einst gläubige Katholik Himmler das Christentum („die größte Pest, die uns in der Geschichte anfallen konnte“) nun durch eine „germanische“ Lebensweise zu überwinden sucht.

Statt Weihnachten feiert Himmler das Fest der Winter Sonnenwende (Julfest) und verschenkt Julleuchter an verheiratete SS-Männer („Gerade die Frau will ja, wenn sie den Mythos der Kirche verliert, irgendetwas anderes haben“). Er entwirft neue Riten für Taufen („Namensweihe“), Eheschließungen („Eheweihung“), Begräbnisse.

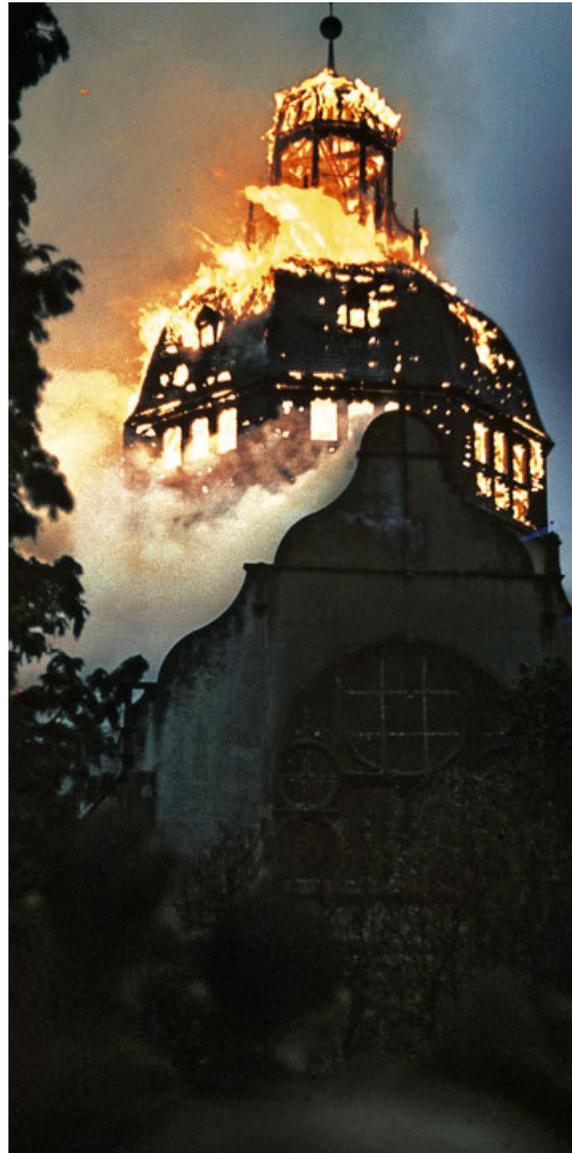
Hitler zeigt sich über den „kultischen Unfug“ halb verärgert, halb belustigt, schreibt aber nicht ein. Man schreibt das Jahr 1937, und das NS-Regime geht langsam auf offenen

**SS-MÄNNER MÜSSEN IHRE BRAUT UNTERSUCHEN LASSEN, HIMMLER WILL DIE FORM DER BEINE WISSEN.**

gehen müsse. Hitler, selbst ein rassistischer Verschwörungstheoretiker, leuchtet das offenbar sofort ein.

Schon bald füllen sich die Lager, der Terror richtet sich jetzt vor allem gegen sogenannte Asoziale, darunter Sinti und Roma, die Zeugen Jehovas, Schwule, Kriminelle.

Himmler findet für sich und seine Männer immer neue Aufgaben – Biograf Lon-



**Brennende Synagoge\*:** Pogromstimmung an der Basis

\* Am 9. November 1938 in Bielefeld.



**Gast Himmler bei SS-Hochzeit (1937):** Er drängt zum Kinderzeugen und erwartet Vollzugsmeldung

Expansionskurs, da zählt nur, dass Himmler und er den gleichen Vernichtungsträumen nachhängen.

Im Februar des Jahres verkündet Himmler bei einer SS-Gruppenführerbesprechung, die Welteroberung werde in Etappen erfolgen. Besetzte Provinzen mit sogenannter nichtgermanischer Bevölkerung sollen dann „ausgekehrt“ werden „bis zur letzten Großmutter und zum letzten Kind – und ohne Barmherzigkeit“.

Wozu die Nationalsozialisten schon vor dem Weltkrieg fähig sind, deuten sie am 9. November 1938 an, während der sogenannten Reichskristallnacht. Sie sollte sich auswachsen zum schlimmsten Pogrom in Deutschland seit dem Mittelalter.

Kurz zuvor hatte in Paris ein 17-jähriger polnischer Jude einen deutschen Diplomaten niedergeschossen, weil seine Eltern gemeinsam mit Tausenden weiteren polnischen Juden von den Nazis abgeschoben worden waren. Die Parteibasis tobt, Hitler nutzt die Pogromstimmung und schickt überall im Reich seine Schläger los. Mit dabei: Himmlers SS-Leute.

Der braune Mob wirft die Scheiben von Geschäften jüdischer Besitzer ein und demoliert jüdische Einrichtungen, er brennt und reißt mehr als 1400 Synagogen und Betstuben nieder, während die Feuerwehr zuschaut und bloß aufpasst, dass das Feuer nicht auf die Nachbarhäuser übergreift. Nach neuen Schätzungen werden mindestens 400 Menschen in jener Nacht ermordet: aus den Wohnungen geholt oder auf der Straße aufgegriffen und dann erschlagen oder erschossen.

Himmler ist die meiste Zeit an Hitlers Seite und lässt die Konzentrationslager für

bis zu 30000 neue Häftlinge vorbereiten. Seine Schergen ziehen in den folgenden Tagen übers Land und nehmen Juden fest. Die Gesamtzahl der Toten beläuft sich auf mehr als tausend Menschen.

Auf das Pogrom folgt eine Welle antisemitischer Gesetze, und wo immer Himmler die Möglichkeit dazu hat, zeigt er sich als besonders radikaler Rassist, der – so bietet es sich im Rückblick dar – seine Männer schon damals systematisch auf noch ganz andere Verbrechen vorbereitet.

Als 1939 das „Dritte Reich“ Polen überfällt, ist es so weit. Jetzt geht es nicht mehr nur um Hunderte Opfer, sondern die jahrelang eingeschliffene Kampfrhetorik schlägt um in Massenmord. Himmlers sogenannte Einsatzgruppen aus Sicherheits-

Kein einziges Beispiel von Befehlsverweigerung ist überliefert.

Wie konnte es ihm gelingen, eine derart motivierte Mördertruppe zusammenzustellen? Sicher ist: Er kann in den dreißiger Jahren auf ein großes rechtsradikales Milieu zurückgreifen, in dem eine rassistische Hasskultur dominiert. Der Anspruch der SS, Garde des „Führers“ zu sein, das martialische Auftreten, die schwarzen Uniformen mit Reitstiefeln und Totenkopfabzeichen faszinieren viele junge Nazis, deren Weltbild dann endgültig in SS-Kasernen geformt wird (SPIEGEL 11/2008).

Und dann verfügt der Reichsführer SS über die Gabe, aus dem großen Pool der infolge von Weltkrieg und Wirtschaftskrise Gescheiterten jene an sich zu binden, die über ein besonderes mörderisches Potential verfügen. SD-Chef Reinhard Heydrich etwa, 1931 unehrenhaft aus der Marine entlassen, scheinbar ein Tunichtgut.

Unter Himmler entwickelt der Mann eine derart rastlose Energie, dass Sekretärinnen im Schichtdienst seine verbrecherischen Diktate tippen müssen.

Für sein Aufbauwerk erhält Himmler höchstes Lob vom „Führer“ persönlich: „Ihren ganzen Gehalt hat sie (*die SS* –Red.) durch Himmler bekommen. Aus diesem Häufchen die stärkste Weltanschauungstruppe gemacht zu haben, ist sein Verdienst.“ Vor dem Krieg hat Himmler geglaubt, sein Rasseimperium liege in weiter Ferne, doch nun ist Polen besetzt, und Hitler ernennt ihn im Herbst 1939 zum „Reichskommissar für die Festigung deut-

## NOCH LEHNT HIMMLER DIE „PHYSISCHE AUSROTTUNG“ VON VÖLKERN ALS „UNGERMANISCH“ AB.

polizei und Sicherheitsdienst sollen das „führende Polentum“ liquidieren, denn Hitler will das Land dauerhaft besetzen. Ihrem diffusen Feindbild gemäß töten die Männer auch sozial Schwache, Prostituierte, Zigeuner, Behinderte.

Vielfach beteiligen sich Wehrmachteinheiten an den Verbrechen, aber die meisten der Zehntausende katholischer und jüdischer Polen, die bis Ende 1939 sterben, wurden von Himmlers Leuten erschossen, totgeschlagen oder – besonders beliebt – in Synagogen eingesperrt und dann verbrannt. Aus einem Sonderzug namens „Heinrich“ leitet ihr Chef die Operationen.



Ghetto-Besucher Himmler (1941)\*: „Wir hatten das moralische Recht, dieses Volk umzubringen“

GALERIE BILDERWELT

schen Volkstums“, zuständig für die „Gestaltung neuer deutscher Siedlungsgebiete“. Himmler empfindet „sehr große Freude“ und macht sich ans Werk, seine schrecklichen Utopien umzusetzen.

Wie Spielfiguren schiebt er in Denkschriften Völker über die Landkarte. Die großen deutschen Minderheiten in Osteuropa sollen in den bereits eroberten oder noch zu erobernden Ostgebieten angesiedelt werden. Ihnen sollen Polen und Juden weichen, die Himmler mal in Madagaskar, mal in einem „Judenreservat“ um das ostpolnische Lublin ansiedeln möchte.

Noch lehnt der SS-Führer die unmittelbare „physische Ausrottung“ von Völkern als „ungermanisch“ und vor allem „unmöglich“ ab, aber das ändert sich mit dem Überfall auf die Sowjetunion im Sommer 1941, denn damit öffnen sich ganz neue Möglichkeiten. Der Genozid aus der Lektüre des jungen Himmler rückt plötzlich in greifbare Nähe.

Vom 11. bis 15. Juni 1941 versammelt er seine Führungsriege auf der Wewelsburg bei Paderborn. Das Schloss im Stil der Weserrenaissance, errichtet auf den Ruinen einer mittelalterlichen Burg, beherbergt die „Reichsführerschule“ und zählt zu den „heiligen Orten“ der SS; dort sollen einmal die Totenkopfringe verstorbener SS-Angehöriger in einem Schrein ver-

wahrt werden, die Himmler als Ehrenzeichen verleiht.

Ein Protokoll ist nicht überliefert; Teilnehmer berichten später, Himmler habe erstmals die Zahl von 30 Millionen genannt, um die er die Bevölkerung der Sowjetunion dezimieren wolle. Alle Beteiligten wissen, dass sich ein solcher Mord nicht sogleich realisieren lässt. Zuerst soll es die Juden treffen, nicht zuletzt weil die Nazi-Führung davon überzeugt ist, eine irgendwie gearbete „jüdisch-bolschewistische Intelligenz“ bilde die Basis für Stalins Herrschaft.

**„WEIBER UND KINDER IN DIE SÜMPFE ZU TREIBEN HATTE KEINEN ERFOLG, DIE SÜMPFE WAREN NICHT SO TIEF.“**

Himmler zieht ungefähr 34 000 Mann zusammen, Gestapo-Schergen, Sicherheitsdienstler, Waffen-SS-Truppen, Ordnungspolizisten, ehemaliges KZ-Personal. Als die Wehrmacht am 22. Juni 1941 in die Sowjetunion einfällt, beginnen gleich hinter der Front die Massaker.

Himmler ist schon als kleiner Parteifunktionär von rastloser Energie gewesen, der die technischen Möglichkeiten nutzt, die ihm das 20. Jahrhundert bietet: Flugzeuge, Autos, Sonderzüge. Immer wieder reist er durch Osteuropa und feuert seine Leute an. Wo der SS-Chef stoppt, gehen kurz darauf in vielen Fällen die Opfer-

zahlen drastisch nach oben, etwa in Augustowo und in Bialystok im heutigen Polen.

Zunächst werden nur jüdische Männer erschossen, ab August 1941 auch Frauen und Kinder. Himmler: „Ich habe mich entschlossen, auch hier eine ganz klare Lösung zu finden. Ich hielt mich nämlich nicht für berechtigt, die Männer auszurotten – sprich also umzubringen oder umbringen zu lassen – und die Rächer in Gestalt der Kinder für unsere Söhne und Enkel groß werden zu lassen.“

Dem „Führer“ entgegenarbeiten hat der Hitler-Biograf Ian Kershaw diesen radikalisierten Mechanismus genannt, der überall im „Dritten Reich“ zu beobachten ist. Himmler ist bei weitem nicht der einzige Schreibtischtäter – aber nach Hitler mit Abstand der wichtigste und mächtigste.

Es spielen sich unglaubliche Szenen ab. Himmler befiehlt SS-Kavalleristen in Weißrussland, die Männer zu erschießen und „Judenweiber in die Sümpfe (zu) treiben“. Das 2. SS-Kavallerieregiment meldet zurück: „Weiber und Kinder in die Sümpfe zu treiben hatte nicht den Erfolg, den es haben sollte, denn die Sümpfe waren nicht so tief, dass ein Einsinken erfolgen konnte.“ Natürlich müssen sie trotzdem sterben.

Bei manchen der Täter rebelliert der Körper mit Depressionen, Magenbeschwerden,

\* In Lodz, mit dem Ghetto-Ältesten Mordechai Chaim Rumkowski.





**Toter Himmler (1945):** *Traum von der Nachkriegskarriere*

teilte. Himmler: „Ich will hier vor Ihnen in aller Offenheit ... ein ganz schweres Kapitel erwähnen ... Ich meine jetzt die Juden- evakuierung, die Ausrottung des jüdischen Volkes ... Von Euch werden die meisten wissen, was es heißt, wenn 100 Leichen beisammen liegen. Dies durchgehalten zu haben und dabei anständig geblieben zu sein, das hat uns hart gemacht ... Die Reichtümer, die sie hatten, haben wir ihnen abgenommen. Wir hatten das moralische Recht, wir hatten die Pflicht gegenüber unserem Volk, dieses Volk, das uns umbringen wollte, umzubringen. Wir haben aber nicht das Recht, uns auch nur mit einem Pelz, mit einer Uhr, mit einer Mark zu bereichern.“

Doch Himmlers perverse Vision von der leidenschaftslosen Vernichtung ist Illusion. Viele seiner Männer nutzen ihre Allmacht, um zu vergewaltigen, zu prügeln, zu quälen. Geflüssentlich ignoriert der oberste SS-Mann, wie unglaublich korrupt seine Ordensbrüder sind, die in den Ghettos die Menschen ausplündern und dafür sogar einen eigenen Ausdruck benutzen: „mit der Pistole einkaufen“.

Himmler ist nun auf dem Höhepunkt seines mörderischen Schaffens. Der „Führer“ lobt ihn im Beisein der anderen Adlanten als „ganz überragende Persönlichkeit unseres Regimes“ und ernennt ihn zum Innenminister.

Es läuft die letzte große Welle, mit der Juden aus dem Reichsgebiet deportiert werden. Auch über das Schicksal sogenannter Asozialer hat der SS-Chef entschieden, sie sollen sich in den Konzentrationslagern zu Tode schuften. Deutschland ist 1943 dem von Himmler angestrebten Ideal ein ganzes Stück näher gekommen. Und trotz der Kriegswende durch die Niederlage bei Stalingrad entwirft er immer neue, furchtbare Pläne für die Völker Osteuropas.

Von Russen und Tschechen will er sich „was in den Völkern an gutem Blut unserer Art vorhanden ist, holen, indem wir ihnen, wenn notwendig die Kinder rauben und sie bei uns großziehen“. Ob die anderen vor Hunger verrecken, „das interessiert mich nur soweit, als wir sie als Sklaven für unsere Kultur brauchen“.

Einst hat Göring die Rolle des Kronprinzen innegehabt, doch der Feldmarschall ist längst seiner Rauschgiftsucht verfallen. Und so wächst Himmler gemeinsam mit Speer in diese Machtlücke hinein. Als sie einmal zufällig gemeinsam bei Hitler eintreten, begrüßt sie der Diktator mit den Worten: „Ihr zwei Ebenbürtigen“.

## WEHE DEMJENIGEN, DER VON HIMMLERS KETTENHUNDEN HINTER DER FRONT ERWISCHT WIRD.

Glaubt man Speer, versucht Himmler den Rivalen schon bald darauf umzubringen. Speer ist schwer erkrankt und liegt in einer Klinik, die Himmlers Leibarzt leitet. Angeblich will dieser einen tödlichen Eingriff vornehmen lassen. Weil ein anderer Arzt sich verweigert, kommt es dazu nicht, so Speer. Verbrecher unter sich.

Himmlers Bedeutung nimmt bald beinahe monatlich zu, denn die Rote Armee und die Westalliierten rücken näher, und im Führerhauptquartier geht die Angst um vor einer Revolution der Deutschen wie 1918. Himmlers Brutalität soll davor schützen. Goebbels notiert hoffnungsvoll: „Er wird die innere Sicherheit unter allen Umständen gewährleisten.“

Als am 20. Juli 1944 eine Gruppe um den Oberst Claus Schenk Graf von Stauff-

enberg ein Attentat auf Hitler verübt und sich herausstellt, dass der Chef des Ersatzheeres zu den Mitwissern zählt, beerbt Himmler diesen – obwohl es ja eigentlich seine Aufgabe gewesen wäre, ein solches Attentat zu unterbinden.

Himmler übernimmt damit sämtliche Schulen des Heeres und insgesamt zwei Millionen Soldaten. Es ist die größte militärische Formation im Reich, denn die Feldtruppen kämpfen noch außerhalb der Grenzen. Jetzt kann endgültig niemand mehr den „Führer“ von innen heraus stürzen.

Ein letztes Mal erfüllt der Massenmörder die Erwartungen. Während seine Schergen die Konzentrationslager vor der Roten Armee räumen und die Häftlinge in Todesmärschen Richtung Westen treiben, befiehlt er „brutales Durchgreifen gegen jede Etappenerscheinung“ und stellt im Herbst 1944 den Volkssturm auf, ein letztes Aufgebot aus Jugendlichen und Alten. Wehe demjenigen, der sich dem Wahnsinn zu entziehen sucht und von Himmlers Kettenhunden hinter der Front oder in den Straßenschluchten der Großstädte erwischt wird. In den letzten Kriegsmonaten ergehen Tausende Todesurteile. Männer hängen an den Straßenlaternen, am Hals ein Schild mit der Aufschrift „Ich bin ein Verräter“.

Himmler hat ziemlich genau die Hälfte seines 44 Jahre währenden Lebens ganz nah bei Adolf Hitler verbracht, und es gibt zu keinem Zeitpunkt einen Zweifel daran, dass er der größere Illusionist in diesem Duo infernale der Weltgeschichte ist. So bleibt es bis zum Schluss.

Der „Führer“ erkennt am 22. April 1945, dass das Spiel aus ist. Die Einschläge der russischen Artillerie sind schon lange im Führerbunker unter der Reichskanzlei zu hören. Während der täglichen Lagebesprechung beginnt er zu schreien, Tränen laufen ihm übers Gesicht, mit der Faust schlägt er in die offene Hand: „Der Krieg ist verloren!“

Zu diesem Zeitpunkt träumt Himmler tatsächlich noch von einer zweiten Karriere, auf Sei-

ten der Westmächte gegen die Sowjets. Einen Abschiedsbesuch bei seinem langjährigen Idol lehnt er mit der Begründung ab, dafür habe er keine Zeit: „Denn jetzt muss ich meine neue Regierung vorbereiten.“

Er glaubt, ohne ihn drohe in Europa ein „heilloser Durcheinander“, und prahlt, er brauche nur eine Stunde mit dem alliierten Oberbefehlshaber Dwight D. Eisenhower, dann werde dieser der gleichen Meinung sein.

Das Gespräch kommt nie zustande.

Der Massenmörder Heinrich Himmler stirbt am 23. Mai 1945 in britischer Kriegsgefangenschaft. Er beißt auf eine Zyankalipapsel, die er zwischen den Zähnen versteckt hat. Sein Leichnam wird namenlos bestattet, irgendwo in der Nähe von Lüneburg. ◆